



**VISIONS FOR
CHILDREN**

INHALT

Editorial — 3

Wir über uns — 4

Unsere Projekte — 5

Projekt Afghanistan — 6

Im Interview: Kool Savas — 10

Projekt Hamburg — 14

Projekt Togo — 18

Im Portrait: Ali — 22

Vielen Dank — 28

Impressum — 30

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser,

in den meisten Ländern ist der Schulbesuch selbst im Jahr 2013 immer noch ein Privileg. Laut Unesco sind etwa zehn Prozent der Weltbevölkerung Analphabeten, fast zwei Drittel davon sind Frauen. Dabei sind Lesen und Schreiben entscheidende Fähigkeiten – sie sind der Schlüssel für Entwicklung und für die Überwindung von Armut.

Wir von **Visions for Children e.V.** konnten einen kleinen Beitrag zur Schulbildung leisten: die Bereitstellung eines Schulbusses in Togo, die Anschaffung von Sportgeräten auf Sri Lanka und die Bestuhlung von Klassenräumen in Afghanistan.

Ich bin stolz darauf, dass wir, als kleine Gruppe, all das erreicht haben. Die Fähigkeiten und die Motivation jedes einzelnen Mitglieds, sowie Ihre Unterstützung, verhalfen uns dazu, unsere Ziele zu verwirklichen.

Ich freue mich sehr, Ihnen in diesem Magazin von unseren Projekten, unseren Unterstützern und Erfolgen berichten zu dürfen. Alle Artikel sind von uns Mitgliedern selbst verfasst. Sie alle waren persönlich vor Ort und können somit aus erster Hand berichten.

Ich hoffe auch in Zukunft auf Ihre Unterstützung und Ihr Interesse, sodass wir weiterhin gemeinsam den Kindern den Schulbesuch ein Stück weit erleichtern oder gar ermöglichen, damit dies nicht länger ein Privileg bleibt.

Herzlichst,



Hila Limar, Vorstandsvorsitzende



Hila Limar, geboren 1986,
Deutsch-Afghanin, Architektin

WIR ÜBER UNS

2005 machten sich zwei Freunde auf die Reise in ihr Geburtsland. Als Kinder kamen Naim und Mortaza nach Deutschland – als junge Männer ging es zum ersten Mal zurück nach Afghanistan. 30 Jahre Krieg haben das Land und die Bevölkerung geprägt. Betroffen von den Lebensumständen der Familien, sahen sie in der Tagesschule „Kalay Fatullah“ einen Hoffnungsschimmer für die Zukunft. Die Schule unterrichtet Mädchen und Jungen zusammen, eine Ausnahme im heutigen Afghanistan. Beim Besuch der Schule stellten die beiden Freunde schnell fest, dass es ihr an allem Notwendigen mangelte. Beeindruckt von der Lernmotivation und dem Mut der Kinder und der Lehrer, war ihnen sofort klar, dass sie die Schule unterstützen müssen. Zurück in Deutschland, gründeten Naim und Mortaza mit Freunden und Kommilitonen **Visions for Children e.V.**, um der Tagesschule dauerhaft zu helfen und weiteren Kindern durch Bildung eine bessere Zukunft zu ermöglichen.

Heute engagieren sich 18 MitgliederInnen ehrenamtlich für **Visions for Children e.V.**. Unsere Arbeit konzentriert sich auf den Aufbau, den Ausbau und die Ausstattung von Schulen, um den Unterricht so angenehm und effektiv wie möglich zu gestalten. Dabei arbeiten wir nicht über Dritte und ohne Zwischenstellen, sodass die Spenden direkt und zu 100% den jeweiligen Projekten zugutekommen. Alle Projekte werden vor Ort von unseren Mitgliedern selbst betreut, so dass vollkommene Transparenz und eine sichere Vertrauensbasis gegeben sind.

Die MitgliederInnen von **Visions for Children e.V.** sind überwiegend Studenten-Innen und junge Absolventen aus diversen Fachrichtungen und mit den verschiedensten ethnischen Hintergründen. Aufgrund dieser unterschiedlichen Backgrounds und Professionen kann jedes Mitglied seine Kompetenzen und Stärken bei der Arbeit effizient einbringen.

Mit der Schule „Kalay Fatullah“ begann damals alles; bis heute waren wir zudem in Herat (Afghanistan), auf Sri Lanka, in Togo, aber auch in Deutschland tätig.



PROJEKT AFGHANISTAN: SCHULE KALAY FATULLAH



Die Klassenräume wurden mit
neuen Bänken ausgestattet

BILDUNG AUF NEUER EBENE

Von: Mortaza Nawrozzadeh / Hila Limar

Den Startschuss für die Gründung von **Visions for Children e.V.** gab die Unterstützung der Tagesschule „Kalay Fatullah“. Unser Gründer Mortaza ist bis heute etwa alle drei Monate vor Ort, um das Projekt zu betreuen und von den Resultaten und Fortschritten zu berichten.

Die SchülerInnen sind im Alter zwischen fünf und 28. Aufgrund des Mangels an Klassenräumen werden sie in zwei Schichten (morgens und nachmittags) unterrichtet; in den Fächern Dari / Farsi, Pashto, Englisch, Mathematik, Physik, Chemie, Politik, EDV und Sport. In 14 Klassen verfolgen Mädchen und Jungen gemeinsam den Unterricht. Dies ist ein großer Fortschritt gegenüber dem Taliban-Regime, unter welchem Mädchen kein Recht auf Bildung besaßen.

8

Die aufgeschlossene Einstellung der Schule verschaffte ihr einen angesehenen Ruf, so trauen sich Eltern nun wieder ihre Kinder, vor allem ihre Töchter, zur Schule zu schicken. Der Erfolg zeigt sich durch den hohen Anstieg der Schülerzahl: Im Jahr 2007 waren es knapp 340. Heute zählt sie bereits 850 SchülerInnen.

Die Klassenräume der Tagesschule sind sehr klein und spärlich eingerichtet – keine Seltenheit in Afghanistan. Aufgrund der beengten Räumlichkeiten und der großen Schüleranzahl (45 pro Klasse) ist es kaum möglich, alle Klassenzimmer mit ausreichend Tischen und Stühlen zu möblieren. Daher sind die SchülerInnen gezwungen, den Unterricht teilweise auf dem Boden sitzend zu verfolgen oder ihre Mitschriften auf ihrem Schoß zu führen.

In den letzten Jahren haben wir durch die Spenden den Zustand der Schule erheblich verbessert: die Möblierung der gesamten Klassenräume, die Trennung der Sanitäranlagen und die Einrichtung einer Bibliothek sind nur einige Beispiele.

In Zukunft wollen wir noch mehr Kindern eine Chance auf Bildung bieten können; unser nächstes Ziel ist die Erweiterung des Schulgebäudes um ein zweites Stockwerk. Dies schafft Platz für fünf neue Klassenzimmer, entspannt die überfüllten Klassen und ermöglicht ca. 150 weiteren Kindern den Schulbesuch.



Vereinsgründer Mortaza zu Besuch in der Schule Kalay Fatullah

In Kürze

Land:	Afghanistan
Einsatzort:	Kabul
Hauptstadt:	Kabul
Einwohnerzahl:	35.3 Mio. (Stand 2011)
Amtssprache:	Dari und Paschtu

Ausgangslage

- Schule in sehr dürrtigem Zustand
- spärlich eingerichtete Klassenzimmer, keine intakten Sanitärräume, fehlendes Schulmaterial und überfüllte Klassen

Ist-Lage

- Anschaffung von Heften und Stiften für alle Schüler
- Bereitstellung von Tischen und Stühlen, Lehrerpulten für einzelne Klassenzimmer
- Separierung und Instandsetzung sanitärer Anlagen
- Einrichtung der Schulbibliothek
- Erweiterung des Bibliotheksangebotes
- Bereitstellung von Bällen und anderen Geräten für den Sportunterricht
- Einbau neuer Fenster
- Ausstattung der Küche mit Geschirr für die Ausgabe warmer Mahlzeiten
- Reparatur des Dachs

Soll-Lage

- Erweiterung der Schule um ein weiteres Geschoss
- überfüllte Lage in Klassenräumen entspannen
- 200 weiteren Kindern den Schulbesuch ermöglichen



SAVAS FOR CHILDREN – VOLLE POWER!

2012 war *das* Jahr für Kool Savas. Neben Goldstatus für das Album „Aura“ und Platinauszeichnung für das Album „Gespaltene Persönlichkeit“ wurde er von 100 Hip Hop Experten zum bedeutendsten Rapper der letzten 20 Jahre gekürt. Auf dem Höhepunkt seiner Karriere setzt sich der überzeugte Vegetarier noch Stärker für Bedürftige ein. Neben zahlreichen namhaften sozialen Kampagnen und Projekten engagiert er sich nun auch für Visions for Children e.V.. Hila Limar sprach mit Savas über seine Beweggründe und über sein Vertrauen in den Verein.

Hila Wenn ich den Leuten erzähle, dass Kool Savas sich für **Visions for Children e.V.** engagiert, ist die Mehrheit positiv überrascht. Sofort kommt die Frage: Wie konntet ihr solch einen Prominenten für euch gewinnen? Die Frage würde ich gerne an dich weitergeben.

Savas Eine gemeinsame Freundin hat mir erstmals von VfC erzählt und mein Interesse geweckt. Ich habe mir die Website angeschaut und mich bei meinem Hamburg Tourstop mit einigen Vereinsmitgliedern getroffen. Ich hatte schon länger den Gedanken, ein Projekt dieser Art zu unterstützen und meiner Arbeit somit zusätzlich einen Sinn zu geben, da kam VfC genau richtig.

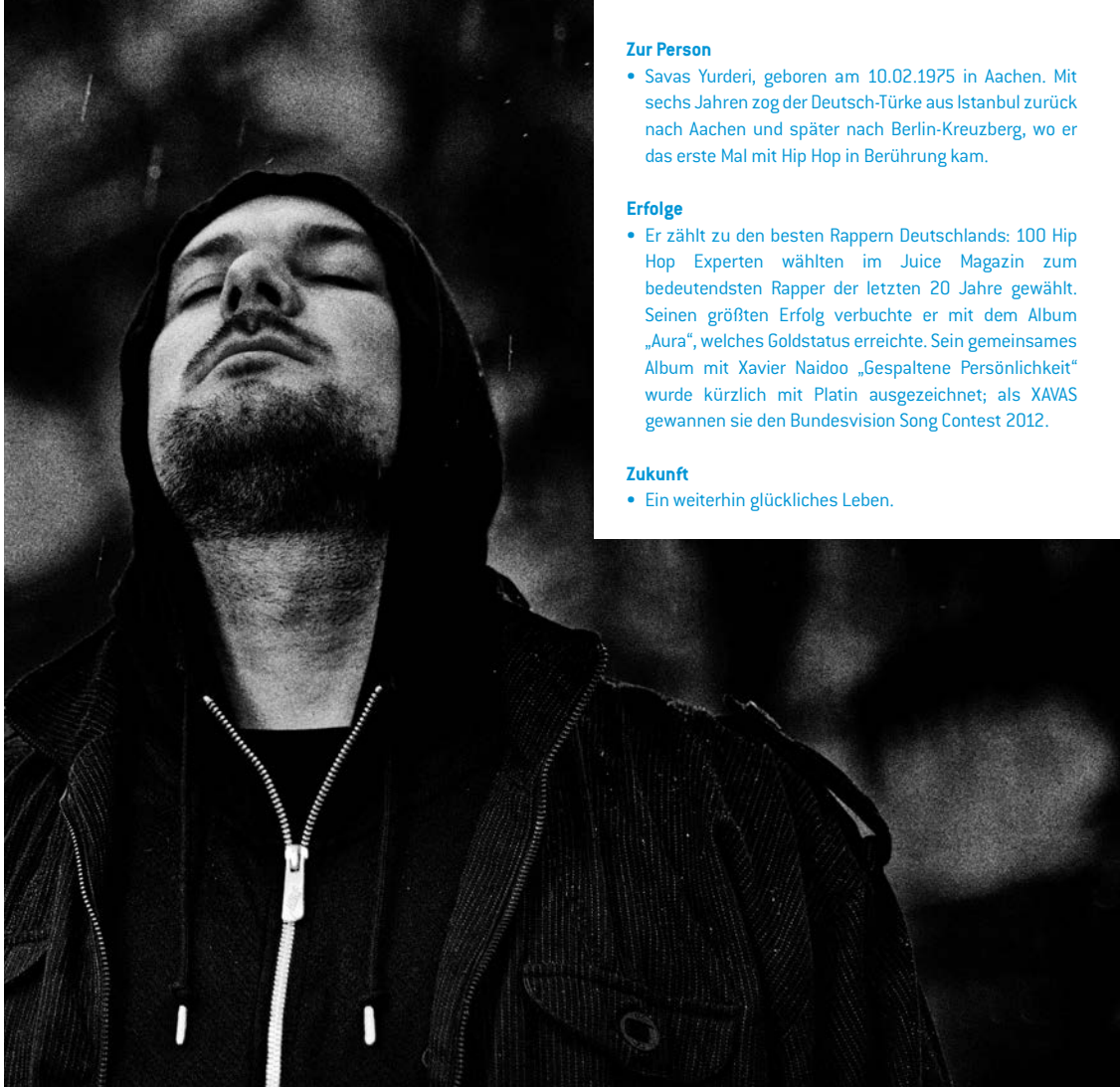
Hila VfC ist eine recht kleine und unbekannte Hilfsorganisation. Was hat dich dazu bewegt uns zu vertrauen?

Savas Gerade, dass es eine recht kleine Hilfsorganisation ist, war für mich ein wichtiges Argument. Gespendetes Geld wird eingesetzt, ohne im Verwaltungsapparat zu versiegen und das motiviert ungemein. Man wird quasi belohnt und animiert noch mehr zu tun. Die Mitglieder arbeiten alle ehrenamtlich und sind jung und hungrig. Das erinnert mich an die Art, wie ich Musik mache und ich kann mich sehr mit dem Verein identifizieren. Volle Power!

Hila Mit voller Power begann auch unsere Zusammenarbeit. Ein kurzer Facebook Aufruf deinerseits und unsere Fan-Likes schossen in die Höhe. Neben der medialen Förderung unterstützt du uns auch auf deiner Tour. Wie genau sieht das aus?

Savas Ich informiere andere über euren Hilfsverein und bitte sie zu spenden. Was wir bisher sammeln konnten war erst der Anfang. Ich glaube mit der Zeit und zunehmender Bekanntheit werden wir das um einiges steigern können!

Hila Das hoffen wir stark! Dein Einsatz für VfC hat unsere Projekte sehr schnell vorangetrieben. Gerne würden wir dir die Ergebnisse persönlich zeigen und dich auf eine gemeinsame Reise mit uns nach Afghanistan einladen. Wärst du bereit dazu?



Zur Person

- Savas Yurderi, geboren am 10.02.1975 in Aachen. Mit sechs Jahren zog der Deutsch-Türke aus Istanbul zurück nach Aachen und später nach Berlin-Kreuzberg, wo er das erste Mal mit Hip Hop in Berührung kam.

Erfolge

- Er zählt zu den besten Rappern Deutschlands: 100 Hip Hop Experten wählten im Juice Magazin zum bedeutendsten Rapper der letzten 20 Jahre gewählt. Seinen größten Erfolg verbuchte er mit dem Album „Aura“, welches Goldstatus erreichte. Sein gemeinsames Album mit Xavier Naidoo „Gespaltene Persönlichkeit“ wurde kürzlich mit Platin ausgezeichnet; als XAVAS gewannen sie den Bundesvision Song Contest 2012.

Zukunft

- Ein weiterhin glückliches Leben.

Savas Ich bedanke mich und nehme die Einladung nach Afghanistan gerne an. Zuvor muss ich aber noch dafür sorgen, dass einige Euros in die Vereinskasse fließen.


Hila Vielen Dank für das Gespräch und deinen großartigen Support! Wir hoffen auf eine andauernde spannende und erfolgreiche Zusammenarbeit. Bis bald – vielleicht ja in Afghanistan!





PROJEKT

HAMBURG



**„Hajusom ist für
mich ein Zufluchtsort.
Es ist weder Schule
noch Arbeit – es ist etwas,
was man freiwillig
macht und genießt.“**

└ (Katalina, Chile)

HAJUSOM – THEATER, DAS VEREINT

Von: Sahar Popalgar

Aus einer einstigen Sommerbeschäftigung für junge Flüchtlinge aus Kriegs- und Krisengebieten, ist heute ein Theaterprojekt für transnationale Kunst geworden, das mittlerweile bundesweit bekannt unter dem Namen „Hajusom“ ist. Ein Theaterprojekt, welches von dem Verein Hajusom e.V. unterstützt wird und seit 2009 Träger der freien Jugendhilfe ist.

Hajusom ist ein Ort, wo verschiedene Kulturen, Schicksale und Geschichten junger Migranten aufeinandertreffen. Die Jugendlichen stammen überwiegend aus Westafrika, dem Iran und Afghanistan und entwickeln mit Künstlern aus den verschiedenen Genres Theaterstücke, die auf der Bühne mit Elementen der Musik, Lyrik, Performance und Rauminstallation in abstrakter Form aufgeführt werden.

Meist sind die Jugendlichen ohne Familienangehörige nach Deutschland geflohen, haben auf der Reise unterschiedlichste Strapazen erlebt und finden sich plötzlich in einem fremden Land wieder.

Hajusom bietet diesen Jugendlichen einen Anker, der ihnen nicht nur eine Möglichkeit gewährt Jugendliche aus ähnlichen Lebenslagen kennenzulernen, sondern ihnen auch Werte vermittelt, wie u.a. Respekt vor anderen Kulturen, Disziplin, Selbstvertrauen, aber auch wie eine gewaltlose Konfliktbewältigung gelingen kann.

Dabei versuchen wir die Arbeit des Vereins Hajusom e.V. bestmöglich zu unterstützen. So bieten wir durch unsere Kooperation den Jugendlichen Nachhilfestunden in verschiedenen Fächern an, Unterstützung bei Verwaltungsgängen und Hilfe in Alltagssituationen. Gerade durch die verschiedenen Ethnien unserer Vereinsmitglieder, findet sich meist jemand, der die Muttersprache des Flüchtlings spricht. Durch die gleiche Muttersprache baut sich wesentlich schneller eine Vertrauensbasis auf, sodass die Jugendlichen ihre Probleme und Sorgen uns anvertrauen und wir ihnen somit effizienter helfen können.

Das Stück „Hajusom in Bollywood“ wurde mit dem Innovationspreis 2011 des Fonds Sozialkultur ausgezeichnet



In Kürze

Land:	Deutschland
Einsatzort:	Hamburg
Hauptstadt:	Berlin
Einwohnerzahl:	81.7 Mio. (Stand 2011)
Amtssprache:	Deutsch

Ausgangslage

- Junge Flüchtlinge mit mangelnden Sprach- und Kulturkenntnissen und schwieriger Vergangenheit, hoffen in Deutschland auf eine bessere Zukunft

Ist-Lage

- Theaterprojekt für junge Flüchtlinge, die das Thema der Globalisierung und ihre Folgen aufgreifen und diese mit Hilfe der Kunst darstellen
- Unterstützung der Jugendlichen bei persönlichen Problemen, wie Aufenthaltsrecht, Verwaltungsgängen und Schulbildung

Soll-Lage

- Schnelle Integration in die deutsche Gesellschaft
- Erfolgreicher Schul- und Ausbildungsabschluss
- Erhalt einer Aufenthaltserlaubnis
- Vorbildfunktion der Vereinsmitglieder für die jungen Flüchtlinge





PROJEKT

TOGO

EIN BILDUNGSWEG ENTSTEHT

Von: Naim Akbarzadah / Sonja Azadeh Varasteh Amiri

2008 begann unser erster Einsatz in Afrika. Zielort war ein kleines Dorf im westafrikanischen Land Togo. Durch unseren Kontakt Ajmal, einem Deutsch-Afghanen und mehrjährigem Mitglied der togoischen Hilfsorganisation „Streams of Hope“, entstand eine Kooperation zwischen unserem und dem vor Ort ansässigen Verein.

„Streams of Hope“ unterstützt Schulen, Krankenhäuser, bedürftige Familien und Waisen vor Ort. Der Verein lud unser Vereinsmitglied Naim nach Togo ein und gewährte ihm einen Einblick in seine Arbeit. Begeistert von der geleisteten Hilfe, wurden wir für eine Zusammenarbeit motiviert.

Unser gemeinsamer Einsatz konzentrierte sich auf das Dorf Aného, nahe der Hauptstadt Lome. Durch die Zusammenarbeit von „Streams of Hope“ und **Visions for Children e.V.** kamen zahlreiche Kleidungs- und Sachspenden für die Kinder des Dorfes zusammen.

Berührt von den Spenden aus Deutschland, drückte die Dorfgemeinde ihre Dankbarkeit mit einer traditionellen Feier aus, an dem auch Naim teilnahm. Zu Stammesmusik und in festlicher Kleidung wurde das gesammelte Spielzeug an die Jüngsten verteilt. Die größte Begeisterung löste der von uns gesponserte Bus aus. Die nächstgelegene Schule befindet sich acht Kilometer entfernt, so dass viele Kinder diesen langen Weg nicht täglich zu Fuß auf sich nehmen konnten. Doch durch unseren Bus entstand eine Schulbuslinie, wodurch sich buchstäblich ein „Bildungsweg“ aufatet, der den Transport zu der Schule gewährleistet. Neben den Sachgegenständen konnte „Streams of Hope“ im Zuge unseres Austauschs wichtige Erfahrungswerte und Know-How gewinnen, was ihnen, so Ajmal, organisatorische Abläufe innerhalb des Vereins erleichterte und zu schnelleren und effizienteren Arbeitsergebnissen verhalf.



Der von uns gesponsorte Bus

In Kürze

Land:	Togo
Einsatzort:	Aného
Hauptstadt:	Lomé
Einwohnerzahl:	6,5 Mio. (Stand 2011)
Amtssprache:	Französisch

Ausgangslage

- mangelnde Infrastruktur im Dorf Aného
- Knappheit an Kleidung und Alltagsgegenständen der Bewohner
- fehlendes Know-How der vor Ort ansässigen Hilfsorganisation

Ist-Lage


- Errichtung einer Schulbuslinie
- Sach- und Kleidungsspenden

Soll-Lage

- weiterführende Unterstützung durch Know-How

IM PORTRAIT: ALI





**„Den Moment, in dem
ich mich von meinen
Eltern trennen musste,
werde ich nie vergessen“**

(Ali)

TRAURIGE GESCHICHTEN BLEIBEN BESSER IN ERINNERUNG

Eine Handvoll Geld und eine Anweisung zum Drehbuchschieben waren alles, womit sich der 18-Jährige Afghane Ali auf die Flucht machte. 28 Tage und 5500 Kilometer voller Ungewissheit, ob er die Reise übersteht, brachten ihn schließlich nach Hamburg. Seine Eltern musste er zurücklassen.

Von: Wana Limar

20

Ali's Aussehen hat typisch afghanische Attribute: olivfarbener Hautton, große mandelförmige Augen und eine markante Nase. Mit Sneakern, Jeans und einer Bomberjacke passt er ins deutsche Stadtbild – er ist unauffällig. Doch das, was Ali als Handy-Hintergrundbild gewählt hat, ist alles andere als gewöhnlich: Ein von Brandverletzungen entstelltes Kind mit Verbänden um Gesicht und Hände, das auf einen Zettel „FUCK YOU GOD“ schreibt.

Das Foto hat Ali im Internet gefunden. „Mein Bruder ist behindert. Daher weiß ich, wie schwer das Leben für einen Kranken und seine Familie ist“. Ali ist zurückhaltend und spricht sehr ruhig, während wir an den Luxusboutiquen des Neuen Walls vorbeilaufen. Durch dieses Foto versucht er sich selbst immer wieder daran zu erinnern, woher er kommt.

Ursprünglich stammen der 18-Jährige und seine Familie aus Kabul, Afghanistan. Aufgewachsen ist Ali aber in Teheran, Iran, mit seinen sieben älteren Geschwistern und seinen Eltern. Dort waren ihre Perspektiven jedoch alles andere als rosig: „Afghanen im Iran werden schlechter behandelt als Hunde“, sagt Ali. Verständnislosigkeit in seinem Gesicht. „Wir durften dort nicht studieren, nur Arbeiterjobs ausführen und wurden nie als gleichwertige Bürger anerkannt. Ich musste da raus“. Bis auf seine ältere Schwester Sarah flohen alle anderen Geschwister bereits vor mehreren Jahren nach Europa.

PORTRAIT

Vor zwei Jahren wagten Ali und Sarah schließlich auch den Schritt in die Ferne. Ali räuspert sich. Auf einmal wird seine Stimme dünn: „Den Moment, in dem ich mich von meinen Eltern trennen musste, werde ich nie vergessen“. Zwar versuchen die Kinder ihre Eltern zu sich nach Deutschland zu holen, aber das sei sehr schwierig, weil die beiden schon über 60 sind. „Wie sollen sie die Flucht packen? Das hätten wir Kinder selber ja fast nicht überlebt!“ Ali erzählt mir Geschichten von seiner 28-Tägigen Flucht, bei der er dem Tod mehrmals ins Auge blicken musste: Als er mit seiner Schwester Sarah, ihrem Mann und deren drei Kindern vom Iran über die türkische Grenze wollte, steckten die Schlepper sie zusammen mit 40 Leuten in einen heißen und stickigen kleinen LKW. Stundenlang fuhren sie über Berge, auf denen es nicht einmal Sandwege gab. „Der Laster hängt schief und du denkst, du fällst vom Berg. Jeder dachte sich: Heute Nacht sterbe ich.“

In der Türkei angekommen, mussten sie die Strecke nach Griechenland sie zu Fuß gehen. Eine Nacht machten sie Halt in einem türkischen Dorf und gerieten in heftige Auseinandersetzungen zwischen Türken und Kurden. „Überall fielen Schüsse. Wir waren uns sicher, dass wir da nicht mehr lebendig rauskommen.“ Doch sie überlebten und Ali weiß das zu schätzen. „Egal, ob man eine Minute oder 100 Jahre lebt – das Leben ist immer zu kurz. Deswegen will ich meine Zeit so gut wie möglich nutzen und etwas draus machen.“

Inzwischen macht Ali sein Abitur in Hamburg und lebt in einer Jugendwohnung. Relativ schnell bekam er nach seiner Einreise eine dreijährige Aufenthaltsgenehmigung. Als wir die Coffeeshops und Restaurants der Mönckebergstrasse passieren, ist Ali deutlich entspannter als zu Beginn. Er lächelt viel und öffnet sich. Er gibt zu, sich in der City kaum auszukennen, in den meisten Läden hier war er noch nie drin. „Ich finde keinen richtigen Anschluss in der Schule. Egal, ob die hier geboren sind oder nicht – am Ende sind sie trotzdem alle Deutsche. Ich gehöre noch nicht richtig dazu.“

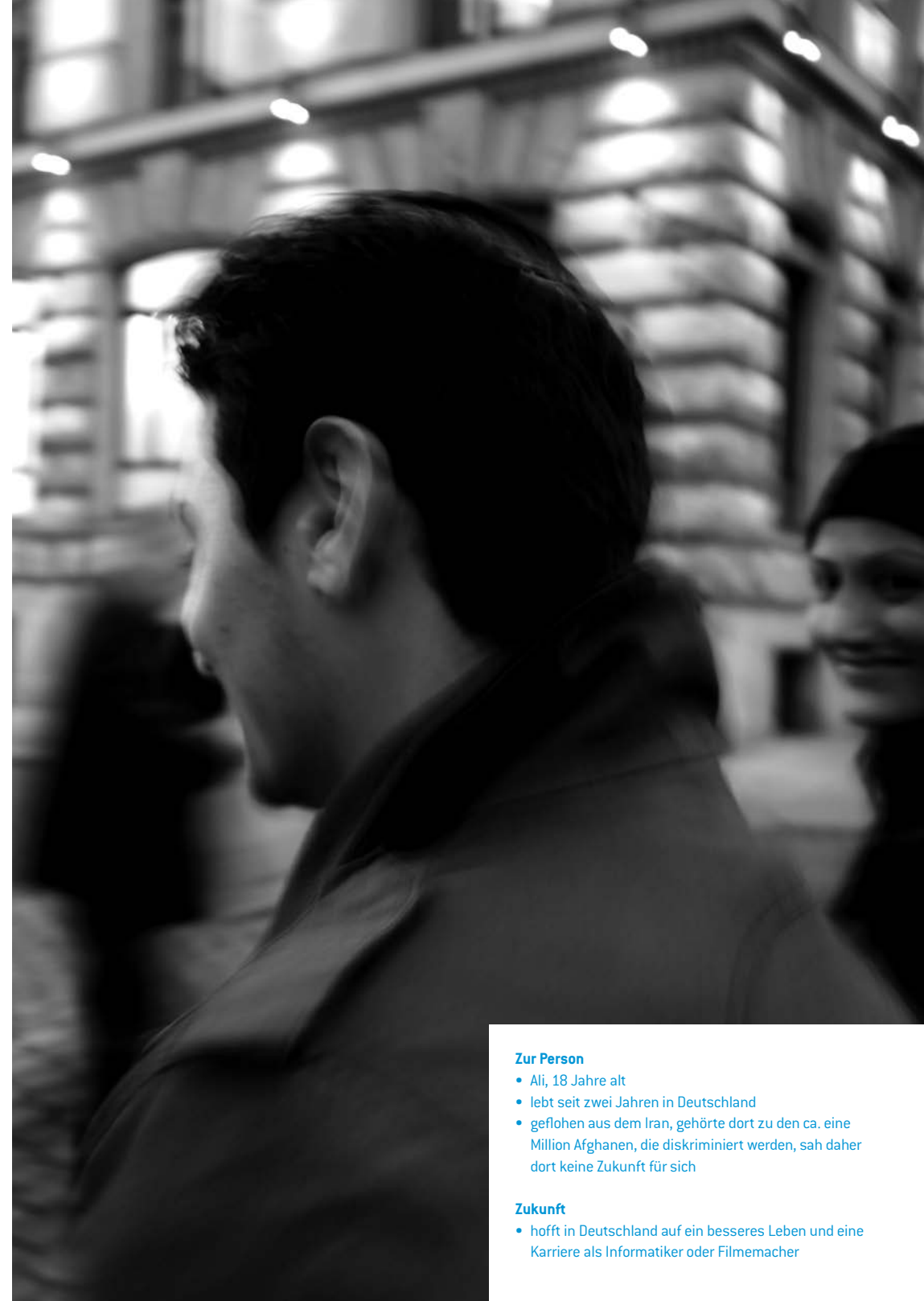
Wenn seine Aufenthaltsgenehmigung im Sommer abläuft, hofft Ali in Hamburg studieren zu dürfen. Er ist gut in Mathe und IT, deswegen dachte er an Informatik. Außerdem habe man später damit gute Berufschancen. Auch Alis Eltern wollen, dass ihr Sohn etwas lernt, anstatt jobben zu gehen und ihnen Geld nach

Teheran zu schicken. Wieder wird seine Stimme brüchig, die Augen glasig: „Ich muss das hier nutzen. Ich kann jetzt nicht auf die schiefe Bahn geraten oder in der Küche arbeiten.“

Wir bleiben vor dem Thalia Theater stehen, Ali zündet sich eine Zigarette an. Informatik ist zwar interessant, doch wovon Ali in Wahrheit träumt, hat nichts mit Zahlen und Codes zu tun. Seine Leidenschaft ist der Film. Er erzählt, dass er seit über einem Jahr Teil von Hajusom ist, einem Theaterprojekt für Jugendliche mit Migrationshintergrund: „Im Schauspiel schreibe ich meine Geschichte selbst. Ich kann jeder sein.“ Wenn er selbst irgendwann einmal Filme machen kann, würde er am liebsten Dramen schreiben. „Geschichten, die traurig machen, bleiben besser in Erinnerung. Außerdem lernt man sich selbst erst am besten kennen, wenn man traurig ist.“ Daher faszinieren Ali Situationen, in denen Menschen auf die Probe gestellt werden. Er hat mal einen iranischen Film gesehen, in dem es um einen Scheidungskrieg ging, bei welchem sich zum Schluss die Tochter des Paares vor Gericht für ein Elternteil entscheiden musste – offenes Ende. „Es ging nicht darum, für wen sie sich entscheidet, sondern darum, dass sie sich für einen entscheiden muss und den anderen zurücklässt.“

Doch genauso, wie Ali den Moment der Trennung von seinen Eltern nicht vergessen kann, wird er sich immer an den Augenblick erinnern, als er aus Griechenland am Dortmunder Flughafen landete. „Ich wurde nicht kontrolliert und konnte direkt zum Ausgang gehen. Draußen dann stampfte ich mehrmals in den Boden, um sicher zu stellen, dass ich nicht träume. Im Iran hatte ich oft davon geträumt nach Europa zu kommen und bin dann immer aufgewacht. Aber diesmal war es real.“





Zur Person

- Ali, 18 Jahre alt
- lebt seit zwei Jahren in Deutschland
- geflohen aus dem Iran, gehörte dort zu den ca. eine Million Afghanen, die diskriminiert werden, sah daher dort keine Zukunft für sich

Zukunft

- hofft in Deutschland auf ein besseres Leben und eine Karriere als Informatiker oder Filmemacher

VIELEN DANK ...

ZEIT  ONLINE

BUREAU MÄLTE METAG

28

www. *Globetrotter*.de
Ausrüstung

DRUCKEREI 
NIENSTEDT



Bäckerei Allaf



... allen Spendern, Unterstützern,
Freunden und Familienangehörigen!

IMPRESSUM

Herausgeber

Visions for Children e.V.
Am Bronzehügel 79a
22399 Hamburg

www.visions4children.com
visions4children@gmail.com

Chefredakteurin: Hila Limar

Textchefinnen: Sonja Azadeh Varasteh Amiri, Wana Limar

Art Direction: Bureau Malte Metag / www.maltemetag.de

Redaktion: Naim Akbarzadah, Sonja Azadeh Varasteh Amiri, Wana Limar,
Mortaza Nawrozzadeh, Sahar Popalyar

FotografInnen: Ajmal Hakimi (Togo), Wana Limar (Portrait),
Mortaza Nawrozzadeh (Afghanistan), Arne Thayssen
(Hajusom), Katja Kuhl (Kool Savas)

Kontoverbindung:

Visions for Children e.V.
Deutsche Bank
Konto Nr.: 34 36 300
BLZ: 200 700 24

Internationale Banknummer:

BIC: DEUTDEDBHAM
IBAN: DE 95 2007 0024 034 36 300 00

Vereinsregisternummer:

VR 19134





*Royal Madina is the way
to your Destination*

www.royalmadina.com